



Der Bund vom 26.03.2022, Seite 15 / Meinungen

Nestlé gehts ums Geld. Punkt.

Dem Nahrungsmittelkonzern geht es nicht um humanitäre Soforthilfe, sondern nur um die Rettung des eigenen Geschäfts.

Andreas Aebi

Isabel Strassheim stellt im «Bund» vom 22. März Nestlé einen Blankocheck für das Russland-Geschäft aus ? für unseren nationalen Nahrungsmittelriesen also, der Zeit seiner Geschichte eigentlich nur eines getan hat: kleine Firmen fressen, um selber dicker zu werden. Um Ethik geht es in diesem Konzern immer dann, wenn er so unter öffentlichen Druck gerät, dass sein Kerngeschäft gefährdet ist: Geld scheffeln.

Zum Ausdruck kommt das ausgerechnet beim Wasser-geschäft, das hier als Beispiel dafür ins Feld geführt wird, dass Nestlé den Menschen ? besonders den Bedürftigen ? mit seinen Produkten doch nur Gutes tun wolle. Geradezu zynisch ist es, dafür den ehemaligen Nestlé-Boss Peter Brabeck zu zitieren. War es nicht gerade Brabeck, der in Erwin Wagenhofers Dokumentarfilm «We Feed the World» von 2005 den weltweiten Nestlé-Aufkauf von Wasserquellen so erbärmlich verteidigte? Erinnern wir uns kurz seiner Worte:

«Also, Wasser ist natürlich das wichtigste Rohmaterial, das wir heute auf der Welt haben. Und es geht darum, ob wir die normale Wasserversorgung der Bevölkerung privatisieren oder nicht. Und da gibt es zwei verschiedene Anschauungen. Die eine Anschauung, extrem, würde ich sagen, wird vor allem von den NGOs vertreten, die darauf pochen, dass Wasser zu einem öffentlichen Recht erklärt wird. Das heisst, als Mensch sollten sie einfach ein Recht haben, um Wasser zu haben. Und die andere, die sagt: Wasser ist ein Lebensmittel, und so wie jedes andere Lebensmittel sollte das einen Marktwert haben. Ich persönlich glaube, es ist besser, man gibt einem Lebensmittel einen Wert, sodass wir alle bewusst sind, dass das etwas kostet, und dann anschliessend versucht, dass man sehr spezifisch, für diesen Teil der Bevölkerung, der keinen Zugang zu diesem Wasser hat, dass man dort etwas spezifischer eingreift, und da gibt es ja verschiedene Möglichkeiten (...).»

Was er mit «Möglichkeiten» meinte, lässt sich heute mit Zahlen und Fakten unterlegen. 2018 machte Nestlé allein mit Wasserprodukten einen Umsatz von 7,878 Milliarden Schweizer Franken (rund 6,9 Milliarden Euro). Das ist mehr als ein Zwölftel des gesamten Umsatzes, der 2018 um zwei Prozent auf 91,4 Milliarden Schweizer Franken wuchs (Quelle: «Handelsblatt»). Und die guten Geschäfte sind nachweislich darauf zurückzuführen, dass Nestlé sein Wasser in vielen Staaten ? darunter Pakistan und Ägypten ? zu Preisen verkaufte, die für den guten Menschen von der Quartierstrasse nicht erschwinglich waren und sind. Von einem Rückzug vom Wassergeschäft zu sprechen, ist pure Unterdrückung von Fakten. Und so läuft das leider auch in Russland. Auch hier minimiert der Konzern offenbar seine Steuern und wird dafür auch noch gelobt. Und auch hier geht es Nestlé nicht um humanitäre Soforthilfe, sondern nur um die Rettung des eigenen Geschäfts. Darum erleben wir ja gerade diesen Rückzug in Schritten, den wir von den Grossbanken kennen. Es ist das bewährte Businessmodell: Von dubiosen Geschäftspartnern nimmst du immer so viel Abstand, wie der öffentliche Druck es gerade erfordert.

Die Autorin blendet aus, worum es im gefährlichsten Konflikt seit der Kubakrise von 1962 geht: um die Entmachtung eines Verrückten. Diese Entmachtung darf nicht der Westen bewerkstelligen. Sie muss von innen kommen. Und dazu braucht es Druck. Wir erzeugen ihn durch umfassende, konsequente Sanktionen. Da müssen alle ran. Auch Nestlé und die Credit Suisse. Und das gilt überall: in Genf, Vevey, Zürich, Zug und Konolfingen.

Andreas Aebi ist Sekundarlehrer und Publizist in Langnau.

Es braucht Druck. Wir erzeugen ihn durch umfassende, konsequente Sanktionen. Da müssen alle ran. Auch Nestlé und die Credit Suisse.

Quelle: Der Bund vom 26.03.2022, Seite 15

Ressort: Meinungen

Dokumentnummer: 202203265167529

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/BUND__1c40644b8402ca9282b11351101ef9d27d6b6b07

Alle Rechte vorbehalten: Tamedia Espace AG